



HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER



FEIERN

15-JÄHRIGES JUBILÄUM

Herbstkonzerte 2008

mit Werken von

Wolfgang Amadeus Mozart

Joseph Haydn

Antonin Dvořák

***Solist:* Jonathan Bucka (Trompete)**

***Leitung:* Andreas Ruppert**

www.holzkirchner-symphoniker.de



**Die Holzkirchner Symphoniker bedanken sich bei
Herrn Bürgermeister Höß und der Gemeinde Holzkirchen
für die Unterstützung der musikalischen Arbeit des Symphonieorchesters,**

**ebenso beim Rektor der Hauptschule Holzkirchen, Herrn Preiß,
für die freundliche Bereitstellung der Probenräumlichkeiten,**

sowie beim Bezirk Oberbayern.



Impressum:

Copyright © 2008 by
Holzkirchner Symphoniker e.V.
Dr. Peter Potansky (1. Vorsitzender)

Geschäftsadresse:
Sepp-Sontheim-Str. 8b
83714 Miesbach
Fax: 08025/8929

Redaktion:
Eckhard Emde
Dr. Peter Potansky

Werbung:
Rainer Töpel

Gestaltung und Layout:
Eckhard Emde

E-Mail: musikinfo@holzkirchner-symphoniker.de
Internet: www.holzkirchner-symphoniker.de

Nachdruck mit ausdrücklichem Quellenbezug und
Zusendung eines Belegexemplars gestattet.



Programmfolge

Wolfgang Amadeus Mozart
(1756-1791)

Ouverture zur Oper „Die Zauberflöte“ KV 620

Adagio - Allegro

Joseph Haydn
(1732-1809)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur Hob. VIIe:1

Allegro

Andante

Finale. Allegro

Solist: Jonathan Bucka (Trompete)

----- PAUSE -----

Antonín Dvořák
(1841-1904)

Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Allegro con brio

Adagio

Allegretto grazioso – Molto vivace

Allegro ma non troppo

Holzkirchner Symphoniker
Leitung: Andreas Ruppert

Anzeige

R&H Umwelt GmbH NL Rosenheim Chiemseestraße 6 83022 Rosenheim		
<ul style="list-style-type: none">• Geothermie, Nutzung regenerativer Energien• Hydrogeologische Gutachten: Trinkwasserschutzgebiete• Wassererschließung: Trink- und Brauchwasser• Boden- und Gewässerschutz, Altlastensanierung, Flächenrecycling• Sachverständige in der Wasserwirtschaft und gemäß § 18 BBodSchG• Akkreditiertes Labor u.a. für Trinkwasser, Abwasser, Boden• Abfallrechtliche Beratung, Gebäuderückbau• Bau- und Deponietechnik		
Ansprechpartner: Hr. Toepel		 
Tel. (0 80 31) 1 46 47 Fax (0 80 31) 1 45 99		
rh.ro@rh-umwelt.de www.rh-umwelt.de		

Festschrift zum 15-jährigen Jubiläum der Holzkirchner Symphoniker

Eigentlich eine überschaubare Zeit, aber für das Laienorchester eine Zeit voll von Erfahrungen, Neu-entdeckungen, Erlebnissen und einer musikalischen Entwicklungsgeschichte, die stetig aufwärts zeigt.

Ob es die vielen Symphonie- und Solokonzerte waren mit den vielschichtigen, oft sehr anspruchsvollen Programmen oder die lustigen Faschingskonzerte mit ihren musikalischen Gags, ob es die musikalischen Reisen ins Ausland waren mit unvergesslichen Begegnungen und Kultureindrücken oder die genüsslichen Musikwochenenden im wunderbaren Ambiente des Seminarhotels Kloster Baumburg, die Musiker schauen zufrieden zurück und schildern anschaulich ihre Erlebnisse in und mit der Orchestergemeinschaft - mal lustig, mal besinnlich, aber immer mit Herz.

Und so bekommen die geneigten Leserinnen und Leser einen tiefen Einblick in das musikalische Leben und Wirken dieser einzigartigen Musikgemeinschaft, die auch das Kinderorchester mit einschließt. Sie mögen daran teilhaben und eintauchen in die harmonische Welt der Musik, wie sie sich den Holzkirchner Symphonikern erschlossen hat.

Holzkirchner Symphoniker – Festschrift zum 15-jährigen Bestehen
erhältlich incl. CD mit Klangbeispielen an der Abendkasse oder im Buchhandel.
ISBN 978-3-9806526-2-9, Preis an der Abendkasse: 10 €



Zu den Werken des heutigen Abends

Wolfgang Amadeus Mozart: Overture zur Oper „Die Zauberflöte“ KV 620

Eine Overture war ursprünglich ganz einfach die feierliche musikalische Einleitung zu einem Bühnenstück, entwickelte sich aber bis zum 19. Jahrhundert zu einem ganz eigenständigen musikalischen Genre, das keineswegs nur einer Oper vorangestellt war, wie es bei der Zauberflöten-Overture der Fall ist, sondern das auch ein in sich geschlossenes Ganzes mit oft programmatischem Inhalt sein konnte, ein Genre, das etwa von romantischen Komponisten wie Berlioz, Mendelssohn, Schumann und Brahms gepflegt wurde.

Was die eigentlichen Opern-Overturen angeht, so gibt es auch hier ganz unterschiedliche Ausprägungen wie zum Beispiel die Potpourri-Overture von Spielopern oder Operetten, die die wichtigsten Motive und Themen des nachfolgenden Werkes dem Publikum schon vorab vorstellt und damit die dramatischen Verwicklungen des Stückes vorweg nimmt und das Publikum so neugierig macht. Mozarts Overturen zu seinen Opern sind freilich ganz anderer Art. Er bringt dem Zuhörer in einem Musikstück, dessen Themen und Melodien später in der Oper nicht mehr aufgenommen werden, den eigentlichen Sinn des Stückes, seinen geistigen Gehalt und seine ganz spezifische Aussage nahe. Dies gilt auch für die Zauberflöten-Overture, obwohl der einleitende dreimalige Es-Dur-Akkord, der in der Overture später nochmals vorkommt und eine Zäsur setzt, in der Oper selbst zur Charakterisierung der Sphäre Sarastros und seiner Priester eine wichtige Rolle spielt.

In der „Zauberflöte“ geht es ja darum, dem Zuschauer ein durch die Aufklärung neu geschaffenes humanitätsorientiertes Menschenbild vorzustellen. Dabei spielt freimaurerisches Gedankengut eine große Rolle. Die alte, konventionelle Welt wird durch das Machtstreben der Königin der Nacht und die unreflektierte Naivität Papagenos repräsentiert. Die ideale, utopische Welt, in der alle in Frieden leben, wird von den drei Knaben verkörpert. Die Humanität Sarastros, zu der Tamino und Pamina durch ihre Prüfungen geführt werden sollen, steht zwischen ihnen.

Mozart hat die Overture am 28. September 1791 komponiert, zwei Tage vor der Uraufführung und somit nach Fertigstellung der kompletten Oper. Man hat die Overture so interpretiert, dass die Anfangsakkorde mit der langsamen Einleitung die Erschaffung der Welt symbolisieren. Mit dem schnellen Teil tritt demnach der tätige Mensch in Erscheinung, der bezeichnenderweise in seiner Aktivität durch eine Fuge charakterisiert wird. Aber auch Schmerz, Trauer und Liebe gehören zu diesem Menschen, und dies wird in der Durchführung der Overture zum Ausdruck gebracht.

Bei Mozart ist die Tonart Es-Dur oft die Tonart des Erhabenen und Feierlichen; hier steht sie aber nicht nur für diesen Aspekt, sondern auch für die tiefsinnige und oft geheimnisvolle, nicht leicht zu durchschauende philosophische Welt der Oper, deren große Popularität vielleicht verdeckt, wie vielschichtig sie in Wirklichkeit ist.

Joseph Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur Hob. VIIe:1

Die Trompete war noch fast während des ganzen 18. Jahrhunderts ein Instrument, das vorwiegend im militärischen Bereich gebraucht wurde, und wenn sie darüber hinaus eingesetzt wurde, so war die von ihr gespielte Musik dem militärischen Charakter verbunden: Signaltöne, Fanfaren und brillante Töne der Naturtonreihe zeichneten ihren Part aus. Schon im alten Rom wurde die Trompete so eingesetzt. Melodien im engeren Sinne waren auf diesem Instrument nur möglich, wenn der Spieler die höheren Obertöne des Instruments verwendete, die enger beieinander liegen, was aber beträchtliche Geschicklichkeit erforderte. Schon Johann Sebastian Bach dehnte die Möglichkeiten der Trompete aus, und dies war wohl auch die Initialzündung dafür, dass Trompeter allerorten zu experimentieren begannen, um Instrumente zu entwickeln, die einen größeren Tonumfang hatten und sogar chromatische Töne ermöglichten, die auf der Naturtrompete nicht zu spielen sind.

Haydn, der 1791/92 in London weilte und dort auch seinen 60. Geburtstag feierte, beobachtete dort einige interessante technische Entwicklungen, die die Trompete flexibler machten. Grifflöcher oder einfahrbare Züge wie etwa bei der Posaune verdoppelten die Zahl der möglichen Töne und erlaubten eine reinere Klanggestaltung. Von diesen Entwicklungen dürfte Haydn seinem Freund, dem Trompeter Anton Weidinger berichtet haben, der mit 25 Jahren am kaiserlichen Hof zu Wien eine Stellung angetreten hatte und nicht nur Musiker war, sondern auch technisch an seinem Instrument experimentierte. Er baute die erste vollchromatische Trompete, und Haydn schrieb 1796 das heute erklingende technisch anspruchsvolle Konzert für dieses Instrument. Weidinger traute sich damit erst im März 1800 in einer von ihm veranstalteten Akademie an die Öffentlichkeit. Er schreibt in der Einladung hierzu selbst, seine

Anzeige

Der neue Subaru Forester BOXER DIESEL.

IT'S HERE. 1.000 Kilometer ohne Durst.*



BOXER DIESEL

Forester 2.0D
Abbildung enthält
Sonderausstattung.

ab € 30.990.-€

Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,4 l/100 km bis 7,2 l/100 km, außerorts: 5,9 l/100 km bis 5,8 l/100 km, kombiniert: 6,4 l/100 km bis 6,3 l/100 km. CO₂-Emission kombiniert: 170 g/km bis 167 g/km.

* Gemäß Durchschnittsverbrauch 6,3 l/100 km des Forester 2.0X Active nach EU-Norm und einem Tankvolumen von 64 Litern.

Auto-Sifferlinger GbR

Schmiedstraße 10, 83629 Weyarn-Stürzlham
Telefon 08020/1092, Telefax 08020/1093

www.subaru.de



SUBARU
Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller



Absicht sei, „die von ihm erfundene, und nach einer siebenjährigen und kostspieligen Arbeit nunmehr, wie er sich schmeichelt, zur Vollkommenheit gediehene, und mit mehreren Klappen versehene organisierte Trompete, in einem von Hrn. Joseph Haydn, Doktor der Tonkunst, eigends auf dieses Instrument gesetzten Konzert zur öffentlichen Beurtheilung das erstemal ans Licht treten zu lassen.“

Mit der neuen Technik konnte die Trompete nun nicht nur beweglicher sein, sondern auch weichere und lyrischere Töne produzieren. Mendelssohn schrieb freilich viele Jahre später, der Klang auf den „verfluchten Klappentrompeten“ sei matt und unnatürlich. Haydn jedenfalls nutzte die spielerischen und klanglichen Mittel des neuen Instruments voll aus und komponierte fließende Melodien, rasante Triolenketten, Oktavsprünge und chromatische Überleitungen – alles Dinge, die auf einer Naturtrompete unmöglich gewesen wären. In einer Kritik der Leipziger *Allgemeinen Musikalischen Zeitung* hieß es sogar, das Instrument habe einen so zarten Ton, dass „man ihn auf einer Klarinette nicht weicher anzugeben imstande ist.“

Der erste Satz des Werkes steht in der konventionellen Sonatenhauptsatzform; das zweite Thema behandelt das Material des ersten in der Molltonart, was nur auf der neuartigen Trompete möglich war. Manchmal darf die Trompete aber durchaus auch „barock“ klingen, was Haydn dann durch die Anmerkung *clarino* (die Bachschen Trompeten heißen auch Clarintrompeten!) hervorhebt. Die lyrische Melodie des zweiten Satzes ist sehr populär geworden. Das abschließende Rondo schließlich fordert von der Trompete große Beweglichkeit und bot damit Anton Weidinger genügend Gelegenheit zur Entfaltung seiner stupenden Virtuosität.

Anzeige



Sparen Sie Ihr Geld!

0,00 €

**Gebühren mit unserem
kostenlosen
Lohn-/Gehalts- und
Rentenkonto bei
Kontoführung im Internet!**



**Raiffeisenbank
Holzkirchen-Otterfing eG**
www.rb-holzkirchen-otterfing.de

Antonín Dvořák: Symphonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Dvořák hatte im Jahre 1884 im Dörfchen Vysoká nahe Přebíram, etwa 60 Kilometer südlich von Prag einen Schafstall und etwas Grund erworben. Er baute dort anstelle des Stalles ein kleines Holzhaus, legte einen Garten an und verbrachte fortan immer wieder die Sommerzeit in dieser Idylle, wo er sich auch unter die Dorfbewohner mischte, Tauben züchtete und – komponierte. Seine 8. Symphonie entstand hier im Jahre 1889. Voller Schaffensdrang und Enthusiasmus schreibt Dvořák an seinen Freund Alois Göbl: „Ich habe den Kopf voll, wenn der Mensch das nur gleich aufschreiben könnte!... Es geht über Erwartung leicht und die Melodien fliegen mir nur so zu...“ Sein bis dato einziger Verleger Simrock wollte bei weitem nicht die von Dvořák erwartete Summe zahlen, weil er das Werk für zu lang hielt. Inzwischen feierte die Symphonie große Erfolge, u.a. in Prag, London, Frankfurt und Cambridge, wo sie Dvořák die Ehrendoktorwürde der Universität einbrachte. Der in England überaus beliebte Komponist übergibt daher die Rechte an den Verlag Novello, der die Symphonie als „vierte“ publiziert. Die Verwirrung um die Zählung der Dvořákschen Symphonien beginnt hier, da zunächst die nicht veröffentlichten Werke außer Betracht blieben (die berühmte Symphonie „Aus der neuen Welt“ firmierte daher lange Zeit als „fünfte“, während wir sie heute als 9. Symphonie kennen).

Auch wenn die direkten formalen Übernahmen aus der Volksmusik verglichen mit seinen früheren Werken seltener geworden sind, so ist diese doch auch für die 8. Symphonie wichtigste Quelle der Inspiration und das innere Zentrum der Musik. Dvořák vertraut auf die Kraft seiner Melodien, die ihm in geradezu unglaublich verschwenderischer Fülle zu Gebote stehen. Mit rhythmischem Schwung und einem ganz eigenen musikalischen Tonfall löst er sich von den Vorgaben der symphonischen Tradition. Er sagte im Hinblick auf diese Symphonie, er wolle „ein von seinen anderen Symphonien verschiedenes Werk (...) schreiben, mit individuellen, in neuer Weise ausgearbeiteten Gedanken“.

Die achte ist Dvořáks formal interessanteste, eigenwilligste und modernste der bis dahin geschriebenen Symphonien. Das überkommene dialektische Sonatensatzprinzip ist für ihn keine Fessel mehr. Das symphonische Geschehen ist auf in die Zukunft weisende Art in seinen Formstrukturen rhapsodisch episodenhaft gelockert. Die folkloristischen Anklänge führen zu einer in der Musik stets spürbaren Naturnähe, die sicher auch dem idyllischen Ambiente des südböhmischen Sommersitzes geschuldet ist.

Der erste Satz beginnt mit einer choralartigen Einleitung, einem später mehrmals wiederkehrenden Motto, das etwas fast Schicksalshafte annimmt, für den weiteren Verlauf des Satzes aber keine Bedeutung mehr hat. Das eigentliche Hauptthema ist eine lebhaft sprudelnde G-Dur-Melodie der Flöte, aus der nahezu alle weiteren Gedanken des Satzes herauswachsen. Der Expositionsteil enthält allerdings statt der üblichen drei oder vier thematischen Gedanken nicht weniger als sieben! Sie alle sind miteinander verwandt und finden darüber hinaus noch Entsprechungen im vierten Satz – ein Beweis dafür, dass Dvořák sich nicht einfach von seinen melodischen Erfindungen treiben lässt, sondern dass er vielmehr höchst bewusst kompositorisch kontrolliert und gestaltet.

Oft haben übrigens die Themen sehr charakteristische formale Eigenschaften: man hört Signale (zweiter Satz), Fanfaren (Beginn des vierten Satzes), Naturlaute (Flöte im ersten Satz), einen Choral (erster und zweiter Satz), einen Marsch (Finale), einen wilden Tanz (Coda im dritten Satz) oder auch Exotisches (Klarinettenthema am Anfang des zweiten Satzes).

War der erste Satz von großen Stimmungsschwankungen geprägt, so folgt im *Adagio* ein entspannender, balladenartiger und stimmungreicher zweiter Satz in c-moll, der auf seinem Höhepunkt C-Dur erreicht, um dann wieder zu der Anfangsstimmung zurückzukehren, freilich nicht ohne zuvor das Leitthema in einer erregten Episode leidenschaftliche Aussagekraft erlangen zu lassen.

Anstelle eines Scherzos folgt das *Allegretto grazioso* mit einer reizenden weichen Moll-Melodie der Violinen, die die übrigen Instrumente auch zu einer chromatisierten Variante führen. Die tänzerisch-wiegende, von Flöte und Oboe vorgetragene Melodie des Dur-Trios kehrt, verwandelt, auch in der stürmisch-lebhaften Coda wieder, wo aus dem Dreiachteltakt überraschend in lustigen Zweivierteltakt gewechselt wird, bevor der Satz im Pianissimo endet. Nach den einleitenden Fanfarenklängen tragen die Violoncelli ein 16taktiges Thema vor, das die Ausgangsbasis für eine Folge von Variationen ist. Die Vielfalt dieser Variationen schließt marschhafte Elemente, einen von zartem Streicherklang begleiteten Gesang der Solo-Flöte, Moll-Varianten mit humoristisch-parodistischen Zügen sowie in der 8. bis 11. Variation lyrisch-gesangliche Elemente ein, bevor der Satz in einer prächtigen Stretta zu einem effektvollen Ende geführt wird.

Die Uraufführung der G-Dur-Symphonie fand am 2. Februar 1880 unter Leitung des Komponisten in einem Konzert der Prager Musikgesellschaft „Umelecká Beseda“ statt. Im gleichen Jahr dirigierte Dvořák die erste Aufführung in London. Die enge Bindung an den Londoner Verlag Novello führte allerdings dazu, dass das Werk in Deutschland lange Zeit unbekannt blieb. In München etwa wurde es erst 1955 zum ersten Mal gespielt.

Peter Potansky

Anzeige

ESS Elektro-Solar-Service
Ihr Partner für

Solarstromanlagen (Photovoltaik)

Wir bieten:

- Beratung – Planung – Montage – Service
- Erfahrung anhand von mehr als 2 MW Installierter Anlagenleistung seit 1998
- Module namhafter Hersteller (keine China Module)
- Wirtschaftlichkeitsberechnung
- Dachflächen und Freiflächen zum Pachten gesucht (Dachflächen ab ca. 300m²)

ess Elektro-Solar-Service 83624 Otterfing Gewerbering 2
Tel. 08024/470100 Fax. 08024/4701020 Mobil 0171/2346685

E.mail: info@ess-solar.de / www.ess-solar.de



Anzeige

Ganz Ohr für Sie

Dr. Winfried Huber



- Facharzt für HNO - Krankheiten
 - Stimm- und Sprachstörungen
 - Allergologie
 - Homöopathie
 - Naturheilverfahren
 - Sportmedizin
 - Akupunktur
 - Chirotherapie
- Belegarzt am Krankenhaus Agatharied und am Krankenhaus Bad Tölz
- Ambulante Operationen
- Laserchirurgische Eingriffe

PRAXIS	Mo	7.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr
Münchner Str. 7e	Di	8.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 19.00 Uhr
83607 Holzkirchen	Mi	8.00 - 12.00 Uhr	14.00 - 17.00 Uhr
Tel.: 08024/ 3210	Do	8.00 - 12.00 Uhr	16.00 - 19.00 Uhr
Fax.: 08024/ 7274	Fr	8.00 - 15.00 Uhr	sowie nach Vereinbarung

www.hno-holzkirchen.de

www.holzkirchner-symphoniker.de

www.holzkirchner-symphoniker.de

Mitspielen, auch probenhalber, ausdrücklich erwünscht!

Liebe Laienmusiker!

Jeder ist willkommen, der interessiert ist an symphonischer Musik und ein Instrument gut beherrscht.

Proben jeden Montag (außer Schulferien) von 19:30 Uhr bis 22:00 Uhr in der Aula der Hauptschule Holzkirchen (Baumgartenstraße).

Wir warten auf Dich!

Terminkalender der Holzkirchner Symphoniker für 2009

<u>Was</u>	<u>Wo</u>	<u>Wann</u>	<u>Zeit</u>	
Faschingskonzert I	Holzkirchen	?	7. Feb.	19:57
Faschingskonzert II	Bad Tölz	Kurhaus	8. Feb.	19:39
Mitgliederversammlung e.V.	Holzkirchen	Hauptschule	9. März	21:00
Musikwochenende	Altenmarkt	Kloster Baumburg	27.-29.3.	
Frühjahrskonzert I	Holzkirchen	?	16. Mai	20:00
Frühjahrskonzert II	Bad Tölz	Kurhaus	17. Mai	19:30
Frühjahrskonzert III	Bad Aibling	Novalis-Haus	23. Mai	19:30
Kammerkonzert	Holzkirchen	Hauptschule	4. Juli	19:30
Sommerfest	Holzkirchen		27. Juli	19:30
Auslandsreise Frankreich (Provence)	Grasse		31.10.- 8.11.	
Herbstkonzert I	Holzkirchen	?	21. Nov.	20:00
Herbstkonzert II	Bad Tölz	Kurhaus	22. Nov.	19:30
Herbstkonzert III	Bad Aibling	Novalis-Haus	28. Nov.	19:30
Jahresabschlussfest	Holzkirchen	Hauptschule	21. Dez.	19:30

Der Oberbräusaal steht leider wegen der derzeit stattfindenden Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen auch 2009 nicht als Konzertsaal zur Verfügung. Darum sind die Konzertorte in Holzkirchen noch nicht festgelegt. Wahrscheinlich wird der Ausweichkonzertsaal wieder die Mehrzweckturnhalle an der Grund- und Realschule an der Probst-Sigl-Straße sein.



Der Solist des Konzerts



Jonathan Bucka,

Jahrgang 1985, hatte ab 1993 Trompetenunterricht an der Musikschule in Neustadt/Aisch. 1996 erhielt er den 1. Preis beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in der Solowertung. Weitere Preise bei diesem Wettbewerb folgten und im Jahr 2000 wirkte Jonathan Bucka bereits an der Orchesterakademie der Jungen Münchner Philharmonie und im Münchner Jugendorchester mit. Von 2000 bis 2004 war er Mitglied im Bayerischen Landesjugendorchester, 2001 folgte ein 1. Preis beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ in der Duo-Wertung Trompete/Klavier.

In den Jahren 2002 bis 2005 war er Privatschüler von Prof. Hannes Läubin, bei dem er derzeit an der Hochschule für Musik und Theater in München studiert. 2005 nahm er bei einem Meisterkurs von Prof. Reinhold Friedrich teil, 2006 spielte er beim „Deutsch-Französischen Forum junger Künstler“ in Lyon und war Teilnehmer an der „International Gustav-Mahler-Academy“ in Ferrara/Italien. 2007 wirkte Jonathan Bucka beim „Klangforum Mitte Europa“ mit und war 2007/08 Praktikant bei den Hofer Symphonikern. Im April 2008 war er Teilnehmer der 18. German Brass Akademie. Ab Oktober 2008 ist er Mitglied der Akademie bei der Deutschen Staatsoper Unter den Linden in Berlin.

Anzeige



Ihr Peugeot Partner

AUTO-WEISS e. K.
83629 Kleinpienzenau bei Miesbach
WWW.PEUGEOT-WEISS.DE

beschwingt durch die Jahrhunderte

FESTLICHE
FASCHINGSKONZERTE

DER

SYMPHKIRCHNER HOLZPHONIKER

SAMSTAG, 7. FEBRUAR
UNBEKANNTER SAAL ZU HOLZKIRCHEN

SONNTAG, 8. FEBRUAR 2009
KURHAUS ZU BAD TÖLZ

Kinderorchester

Die Holzkirchner Symphoniker bieten jungen Musikern
von 6 bis 14 Jahren die Möglichkeit,
erste Erfahrung mit dem Ensemblespiel zu machen -
auch als Vorbereitung für das „große“ Orchester.

Willkommen sind neben Streichern (Geige, Bratsche, Cello, Kontrabaß)
auch Bläser (Oboe, Klarinette, Querflöte, Horn, etc.).

Proben:

Jeden Montag von 18.00 bis 19.00 Uhr in der Aula der Hauptschule Holzkirchen

Meldungen unter 08025/91791 (Elisabeth Lainer, Leitung)
oder einfach zur Probe vorbeikommen.

www.holzkirchner-symphoniker.de



Unser Dirigent

Andreas Ruppert



Foto: A. Zöllner

Nähere Informationen:
www.andreas-ruppert.de

Geboren 1969 und aufgewachsen in einer Musikerfamilie – Vater Komponist, Mutter Sängerin und Instrumentalistin -, erhielt Andreas Ruppert ab dem achten Lebensjahr Klavierunterricht und studierte von 1987 bis 1990 an der Münchner Musikhochschule und bei Professor Kurt Eichhorn. Bereits als Student leitete er verschiedene Orchester und Chöre im Münchner Raum.

Im Anschluss war Ruppert musikalischer Assistent bei Pult-Stars wie Roberto Abbado, Dimitri Kitajenko und Sir Colin Davis, war beim Bayerischen Rundfunk unter Vertrag, wo er u.a. mit Lorin Maazel, Leonard Bernstein und Carlo Maria Giulini zusammenarbeitete, und hatte Engagements als Korrepetitor mit Dirigierverpflichtung am Oldenburgischen Staatstheater und als Chordirektor und Kapellmeister am Tiroler Landestheater Innsbruck, wo er ein breit gefächertes Opernrepertoire von der „Lustigen Witwe“ bis zu „Moses und Aron“ von Schönberg dirigierte.

Bereits seit 1989 ist er der musikalische Leiter der Kurtatscher Musikwochen (Südtirol).

Seit 1999 wirkt er als freischaffender Dirigent und Pianist u.a. an der Volksoper Wien, im Rahmen der Opernfestspiele an der Bayerischen Staatsoper München und am Landestheater Coburg, wo er den *Tannhäuser* von Richard Wagner dirigierte, bei der Richard-Strauss-Gesellschaft München, wo er - auf Empfehlung von Wolfgang Sawallisch – seit 2002 den Richard-Strauss-Liedwettbewerb begleitet. Ferner konnte man ihn beim Oleg-Kagan.-Festival in Wildbad Kreuth als Partner des Klarinettenisten Eduard Brunner und der Cellistin Natalia Gutman ebenso erleben wie bei den Weißenburger Sommerkonzerten, wo er seit 2003 als Pianist und Dirigent in Erscheinung tritt, bei der großen Wiesbadener Silvestergala und seit 2005 regelmäßig als Dirigent des „Orchesters der Nationen“ bzw. der „Europäischen Philharmonica“ bei Opern- und Operettenkonzerten. Als Pianist begleitete er Liederabende unter anderem mit C. Wulkopf, N. Orth und M. Lembeck und ist als Liedbegleiter im In- und Ausland tätig, beispielsweise im Staatstheater Braunschweig, dem Theater in Eger (Tschechien) und dem „Travnewj-Festival“ in Kiev. Im Herbst 2002 wurde er als Dozent an die Musikhochschule Nürnberg-Augsburg (Lehrauftrag für „Solorepetition für Sänger“) berufen.

Seit 1999 ist Andreas Ruppert neben seiner freischaffenden Künstlertätigkeit ständiger Dirigent der Holzkirchner Symphoniker.



Die Holzkirchner Symphoniker



Das Orchester im Sommer 1999

Das Orchester feiert heuer sein 15-jähriges Jubiläum!

Es wurde im Jahr 1993 gegründet und setzt sich aus enthusiastischen Laienmusikern zusammen, die aus den verschiedensten Berufs- und Altersgruppen kommen und die die Freude an der Musikausübung zusammenführt.

In mehreren Konzerten, jeweils im Frühjahr und Herbst, werden die Ergebnisse der intensiven Probenarbeit in der Region südlich von München, im bayerischen Oberland, vorgestellt.

Das abwechslungsreiche Musikprogramm umfasst symphonische Literatur von der Klassik bis zur Moderne.

Bekannte Solisten werden vom Orchester zu Solokonzerten eingeladen und wirken bei den Konzerten als Sänger, Violinisten, Cellisten, Klarinetten, Flötisten, Pianisten und Fagottisten usw. mit.

Auch die Salonmusik gehört inzwischen zum festen Repertoire und wird in den nun schon traditionellen Faschings- oder Neujahrskonzerten aufgeführt.

Jeweils im Juli treten die Mitglieder des Orchesters auch solistisch in kammermusikalischen Besetzungen in einem Kammerkonzert auf.

Konzertreisen nach Südfrankreich (1997), Ungarn (2000), Italien (2004), sowie Tschechien (2006) waren für das Orchester besondere Höhepunkte.

Die nächsten Auslandskonzerte sind im Herbst 2009 geplant und führen das Orchester nach Grasse (Provence) in Südfrankreich.

Näheres zu unsere 15-jährigen Geschichte ist in unserer 2008 erschienenen Jubiläumsschrift „Holzkirchner Symphoniker – Festschrift zum 15-jährigen Jubiläum“ mit vielen Beiträgen und Bildern beschrieben.

Buch mit CD erhältlich an der Konzertkasse oder über den Buchhandel (siehe auch Hinweis Seite 4).

HOLZKIRCHNER SYMPHONIKER

Mitspieler

	<u>Violine</u>		<u>Kontrabass</u>
Hildegard	Blaß	Hans	Danninger
Susanne	Eberle	Willi	Schmotz
Anne-Grit	Eisenschmid	Richard	Schuerger
Monika	Eisert		
Hartwig	Emde		<u>Flöte</u>
Vroni	Feichtinger	Franz	Diemer
Ulrike	Hanemann	Ursula	Wilpert
Bilhilde	Huber		<u>Oboe</u>
Hans	Huber	Wolfgang	Merkel
Ildiko	Krahl-Urban	Ernst	Oeser
Elisabeth	Lainer		<u>Klarinette</u>
Maria	Lell	Peter	Potansky
Jens	Moritz	Hedwig	Weiss
Manuela	Pick		<u>Fagott</u>
Senta	Preuß	Annette	Streib
Cordula	Roleff	Ernst	Stutz
Claudia	Ruppert		
Andrea	Wagner		<u>Trompete</u>
Laura	Weber	Harald	Nortmeier
		Regina	Rieder-Schmied
		Lukas	Schmied
	<u>Viola</u>		<u>Horn</u>
Franz	Antretter	Peter	Blania
Joachim	Heinz	Gertrud	Jungsberger
Hubertus	Kirchhoff	Thilo	Grust
Gernot	Klewar	Markus	Rummler
Heidelinde	Partheymüller		<u>Posaune</u>
Rainer	Toepel	Hiroto	Kazuya
Walter	Zölch	Gudrun	Tomlinson
		Florian	Sieck
	<u>Violoncello</u>		<u>Tuba</u>
Eckhard	Emde	Martin	Hausmann
Inge	Gollwitzer		
Ulrich	Himmler		<u>Pauken</u>
Monika	Usbeck	Bernd	Haedrich
Maria	Volpert		